

# Laibacher Zeitung

N<sup>o</sup>. 2.

1. L. K. ZERUNG 1833

Donnerstag

den 3. Jänner

1833.

Wien, den 27. December.

Der Zustand Sr. Majestät des jüngern Königs von Ungarn und Kronprinzen der übrigen kaiserlichen Staaten, Höchswelche am 19. d. M. von einer in früheren Epochen schon öfters wiederholten Krankheit befallen wurden, hat sich binnen einigen Tagen so verschlimmert, daß Sr. Majestät am 24. Morgens mit den heil. Sterbsacramenten versehen wurden. Seitdem steigerte sich die Krankheit andauernd, und nach dem heute ausgegebenen ärztlichen Berichte hatte sich in den gefährvollen Krankheitsumständen Sr. Majestät des Königs nichts geändert.

In sämtlichen Kirchen der Stadt und der Vorstädte Wiens sind öffentliche Betstunden angeordnet, um vom Himmel die Erhaltung des theuren Lebens Sr. Majestät des Königs zu erleben.

Die beiden k. k. Hoftheater sind gestern und auch heute Abends verschlossen geblieben.

Wien, den 28. Dec. Ärztlicher Bericht. Die gefährvollen Verhältnisse in der Krankheit Sr. Majestät des jüngern Königs von Ungarn und Kronprinzen der übrigen kaiserl. königl. Staaten blieben am 27. d. M. bis Mitternacht dieselben. Nach Mitternacht trat allmählig eine bedeutende Verbesserung ein, welche nicht nur den ganzen heutigen Tag hindurch anhielt, sondern bis Abend auch noch einige Fortschritte machte.

Andr. Joseph Freiherr von Stifft,  
erster k. k. Leibarzt.

Joh. Nep. Edler von Raimann,  
k. k. Leibarzt.

Wien, den 29. December. Ärztlicher Bericht. Sr. Majestät der jüngere König von

Ungarn und Kronprinz der übrigen kaiserl. königl. Staaten haben in der verflossenen Nacht sehr ruhig geschlafen. Die Besserung in den Krankheitsverhältnissen hat im Laufe des heutigen Tages solche Fortschritte gemacht, daß Sr. Majestät der König sich nun im Zustande der Reconvalescenz befinden.

Deshalb wird kein ärztlicher Bericht mehr ausgegeben werden.

Wien, den 29. December 1832.

Andr. Joseph Freiherr von Stifft,  
erster k. k. Leibarzt.

Joh. Nep. Edler von Raimann,  
k. k. Leibarzt.

(Oest. B.)

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserinn sind am 22. December Nachmittags im erwünschtesten Wohlseyn von Preßburg wieder hier eingetroffen.

(W. Z.)

## Freihafen von Triest.

Die k. baierischen nach Griechenland bestimmten Truppen werden auf folgenden österreichischen und griechischen Schiffen nach ihrem Bestimmungs-ort überschifft; österreichische Brigantinen: Drosco Principe Creditarii, Moravo, Astra, Toscana, Duffon, Ferdinando, Splendore; griechische Brigantinen: Cariclio, S. Spiridion, S. Nicolo, S. Dionisio und Veneranda. Die Truppen werden in Napoli di Romania landen.

In diesen Tagen wird die Einschiffung der letzten Abtheilung der k. baierischen Truppen, so wie ihrer Geschüge, des Trains, der Pferde und sonstigen Effecten beendet seyn. Sie werden sich mit dem bei Pirano vor Anker liegenden Convoy ver-

einigen, und dann sogleich nach Griechenland unter Segel gehen.

### U n g a r n.

Die von Sr. k. k. apostolischen Majestät am 20. December dem ungarischen Reichstage übergebenen königlichen Propositionen enthalten folgende auf gegenwärtigem Reichstage zu verhandelnde Gegenstände, und zwar:

1) Die Regulirung der Verhältnisse zwischen den Grundherren und ihren Unterthanen, und die endliche Festsetzung der wechselseitigen Verbindlichkeiten und Gerechtsame.

2) Die Einführung einer schnellen Rechtspflege und eines neuen Strafgesetzbuches.

3) Gerechte Vertheilung der den Contribuenten obliegenden Lasten und billige Mäßigung der Auflagen für die Comitats-Domesticalcassen.

4) Festsetzung der Taggelder der Landtags-Abgeordneten; von wem? und in welchem Verhältnisse sie zu tragen seyen?

5) Vergütung des aus dem Cameral-Verar erhobenen Betrages von 262,606 Gulden 29 g 10 Kreuzer Conventionsmünze, die zu dem Behufe, daß die Regnicolar-Deputationen und Gränzberichtigungs-Commissionen im Jahre 1827 ihre Aufgabe lösen konnten, einstweilen vorzuschußweise verabfolgt worden.

### T e u t s c h l a n d.

München, vom 18. December. Mit Bildung einer vollzähligen Escadron königl. griechischer Leibuhlanen, wie schon gemeldet, aus einem Kerne junger kräftiger Männer bestehend, ist die weitere Annahme zu diesem schönen Corps dahier eingestellt. In unglaublicher Schnelle hatte diese Escadron theilweise mit Säbel und Lanze (die sie von unserm schönen bairischen ehemaligen Ublanen-Regimente aus dem Zeughause erhielt) exercirt, und ist jetzt so zusammengestellt, daß sie, nach vollendeter Uniformirung, (sie bekommt auch weiße Mäntel) in den ersten Tagen des neuen Jahres ihrer hohen Bestimmung als Garde-Lanziers zuweilen kann. (S. 3.)

### B e l g i e n.

Nachrichten aus Calloo vom 15. December zufolge, liegt die holländische Flotille jetzt zwischen den Forts Villo und Vieskenshoek. Sie besteht aus 1 Fregatte, 1 Corvette, 1 Bombarde und mehreren Kanonierschaluppen. — Die Truppen des Corps Sebastiani halten fortwährend die Forts St. Marie und Perle besetzt, wo sie ihre Arbeiten fortsetzen,

um den Angriffen der feindlichen Flotte zu trotzen. Sie verschanzen sich ebenfalls sehr stark im Doel, und bis jetzt haben sie die Holländer gehindert, den Deich zu durchstechen, und die nahe liegenden Polders zu überschwemmen.

Die Franzosen unter den Befehlen des Generals Sebastiani haben jetzt eine Haubigen-Batterie an der Kruppschans aufgeführt, um die Holländer zu hindern, die Schelde herauf zu fahren.

Antwerpen, 17. December. Eine kurze Aufhellung gestattete zu erkennen, daß die etwas unter Villo vor Anker liegende Fregatte Gurydice wegen des Todes des Contreadmirals Lewe van Aduard die dessen Rang entsprechende Flagge nicht mehr trägt. Der Rest der Escadre aus 2 Corvetten und etlichen 20 Kanonierbooten bestehend, befindet sich zwischen Villo, dem Fort Friedrik Heinrich und Bath. — Drei preussische Officiere, von Arnim, Berges und Behrend, Lieutenants von der Garnison zu Trier, sind zu Antwerpen angekommen. Sie beobachten mit besonderer Aufmerksamkeit die Operationen der Belagerung, sind aber der Gegenstand einer ganz speciellen Beaufsichtigung.

— Es treffen fortwährend Züge von 10 bis 15 Karren mit ungeheuren Fackeln zum Ausfüllen der Gräben ein. Man verfertigt 800 Sturmleitern. — Noch immer fallen Bomben und Kugeln in die Stadt; so heute früh eine Bombe in das St. Elisabethen-Hospital und eine andere in die Lohgärber-Straße. 5 Uhr Nachmittags. Eine starke Explosion hatte vor wenigen Augenblicken statt; ich vernehme, daß man das Blockhaus zwischen der Lunette St. Laurent und der Citadelle in die Luft gesprengt hat.

Nach Privatbriefen aus dem Hauptquartier Berchem vom 18. December stehen die französischen Arbeiter bis an die Knie im Wasser, und bedienen sich des Rothes zuweilen als eines Mörkels. Auch die Offiziere und Gemeinen sind vom Fuß bis zum Kopf mit Roth bespritzt. Im französischen Hauptquartier kommen beständig bedeutende Vorräthe von Munition aller Art an. Nach französischen Blättern beträgt die Zahl der in der Stadt Antwerpen durch verlorne Schüsse beschädigten Häuser mehr als 70. — Die holländischen Journale behaupten, daß die Garnison der Citadelle von Antwerpen nur sehr geringen Verlust erlitten hat. — Das Gerücht von einer Bewegung des Prinzen von Oranien, um die Citadelle zu entsetzen, wird in französischen Blättern als ungegründet erklärt.

Die Aachener Zeitung meldet: General Saxo leitet alle Angriffswerke nach den Regeln der Kunst und nach dem regelmäßigen Fortschreiten derselben kann Marschall Gerard fast genau den Tag bestimmen, wo er auf die Citadelle selbst Bresche schießen wird. Die Vertheidigung des Generals Chasse fährt kunstgemäß und energisch fort. Immerhin wird Chasse vor Mit- und Nachwelt den ehrenvollsten Ruf behalten, denn der Angriff auf ihn geschieht von einer Armee von 60.000 Mann außerlesener Truppen, unter Anführung eines der ausgezeichnetsten Feldherrn Frankreichs, unterstützt von den besten Artillerie- und Genie-Offizieren seiner Nation.

Antwerpener Blätter vom 19. December erzählen: „Der Herzog von Orleans ist wieder in Berchem angekommen; es ist nicht mehr die Rede von einer Diversion oder einem Angriffe der holländischen Armee. Eine Batterie des Forts Montebello hat das Wehr, welches das Wasser im Graben der Bastion Toledo hielt, zerschossen, und das Wasser ist um drei Fuß gefallen. — Gestern und heute ist nochmals auf der Citadelle, in der Kirche und der Bäckerei, Feuer ausgebrochen. — Man berichtet, daß die mit dem großen Mörser angestellten Proben sehr günstig ausgefallen sind; die Bomben sind nicht zu früh zersprungen, sondern haben richtig ihr Ziel erreicht. Sie fahren bei ihrem Fallen sehr tief in die Erde; und kein Gewölbe soll ihnen widerstehen können. — Die Holländer sind damit beschäftigt, eine Haubizenbatterie zu blinden die sie auf der Bastion Toledo aufgestellt haben, wahrscheinlich um die Breschebatterie zu hindern, welche unverzüglich ihr Feuer eröffnen soll. — Die Holländer, die in der Lunette St. Laurent gefangen worden sind, befanden sich seit acht Tagen in diesem Fort. — Die Holländer haben vorgestern immerfort auf die Straße von Berchem geschossen. Sie zielten auf alle Wagen, zweifelsohne weil sie wußten, daß der König zu Antwerpen erwartet wurde.

Der Moniteur belge in seiner Privatcorrespondenz bringt folgende Nachrichten aus dem Hauptquartier Berchem vom 19. December 4 Uhr Abends: „Seit gestern Abend hat das Feuer so zu sagen gar nicht aufgehört, und war äußerst lebhaft. Das Gewehrfeuer besonders dauert ununterbrochen fort. Gegen 1 Uhr Morgens hatte man bei dem Halbmonde der Hülfspforte eine Grabenpassage er-

richtet und schickte sich an, gegen diesen Theil des Platzes anzustürmen. Gegen Mittag war das Feuer in den Umgebungen der Lunette St. Laurent schrecklich. Die auf der linken Face der Bastion Toledo und auf dem benachbarten Halbmonde aufgestellten Holländer ließen einen wahren Regen von Kugeln und Granaten auf die Franzosen fallen, welcher denselben sehr beschwerlich ward. Die als Tirailleurs auf den Banketen des Laufgrabens aufgestellten Franzosen antworteten lebhaft; allein sie waren den Haubizen, Granaten und selbst einem Hagel von Steinen ausgesetzt, die ziemlich bedeutende Verheerungen anrichteten. Die Mineurs litten diese Nacht außerordentlich: 11 derselben wurden in Zeit von 5 Minuten kampfunfähig gemacht. — Die Belagerer sind auf manchen Puncten nur in Halbpistolenschußweite von den Belagerten, und man begreift, daß das beiderseitige Feuer äußerst mörderisch sein muß. — Marschall Gerard machte der Armee ein Schreiben des Kriegsministers Soult vom 13. Dec. bekannt, worin einem jeden in dem jetzigen Belagerungsfeldzuge Verwundeten, der den Verlust des Gebrauchs eines Gliedes nachweisen kann, augenblickliche Aufnahme in das Invalidenhaus zu Paris verheißten wird.

Der Moniteur belge vom 21. December, der uns in diesem Augenblicke erst zukommt, enthält folgenden officiellen Belagerungsbericht, datirt Antwerpen vom 20. December 2 Uhr Nachmittags: „Die Ausrüstung der Breschebatterien und der Contrebatterien ist am Morgen ganz vervollständigt worden; sie stehen fertig, ihr Feuer zu beginnen, sobald dazu Befehl gegeben wird. Der Mörser von 1000 Pfund sollte am Morgen in die Batterie gebracht werden. Die unterirdische Descente, welche bestimmt ist, die Passage über den Graben der Bastion Nr. 2 vorzubereiten, ist sehr vorgerückt, und auf dem Puncte, die Contrescarpe auf der Wasserhöhe zu erreichen. Alle Batterien sind approvisionirt, um ein anhaltendes Feuer anzufangen, während die Breschebatterien auf die linke Face der Bastion Nr. 2 schießen werden, von der sie nur 50 Metres (die Breite des Grabens und des bedeckten Weges) entfernt sind.“ — Dieß Blatt hatt sodann folgende Nachschrift, datirt Brüssel, 9 Uhr Abends: „Der Kanonendonner, der seit 4 1/2 Uhr anhält und jetzt noch fortbauert, läßt keinem Zweifel Raum, daß die Bresche- und Contre-Batterien ihr Feuer begonnen haben, und daß

die Batterien der ersten und zweiten Parallele diesen Angriff unterstützten, indem sie ihr Feuer auf die andern Werke und auf das Innere der Citadelle verdoppelten.“ — Antwerpener Blätter und Privatnachrichten vom 20. sprechen auf eine etwas verworrene Weise von dem furchtbaren Feuer, das am 19. Abends die Holländer auf die gegen den Halbmond vorrückenden Angriffsarbeiten gerichtet, und dadurch die für jene Nacht beabsichtigte Einnahme unmöglich gemacht hätten. Gerüchte wollen wissen, Chasse habe eine Mine sprengen lassen, die den Belagerern außerordentlichen Verlust zugefügt habe. Es liefen auch nachtheilige Gerüchte über die Division Sebastiani um, von der man keine offiziellen Nachrichten hatte; nur hörte man von der untern Schelde her am 18., 19. und 20. December viel Kanonendonner. Es hieß, die Holländer hätten sich der Kruppschans und des Forts Perte bemächtigt, aber bis zum 20. war in Antwerpen noch nichts Positives bekannt. Ein Privatschreiben vom 20. erklärt das Gerücht von einer Niederlage Sebastiani's für ungegründet.

(Allg. 3.)

Nachrichten aus Brüssel vom 23. December 3 Uhr Nachmittags, die durch außerordentliche Gelegenheit hier eingelaufen sind, melden Folgendes: „Diesen Morgen um 9 Uhr ist ein holländischer Offizier mit einem Schreiben des General's Chasse an den Marschall Gerard beim verbrannten Arsenal erschienen, in welchem Schreiben General Chasse sich erbietet, die Citadelle, die Fete de Flandres und die davon abhängenden Forts den französischen Truppen zu übergeben, ohne der andern Forts an der Schelde zu erwähnen. — Diese Nachricht

ist heute um 1 Uhr von einem Offizier des belgischen Generalstabs hieher gebracht worden, den der General Desprez zu Sr. Majestät dem König Leopold geschickt hat. — Ein zweiter Offizier, welcher Antwerpen um 11 Uhr verlassen hatte, meldet, daß das Feuer von beiden Seiten bereits eingestellt worden war, und daß General Chasse zwei neue Parlamentärs an den Marschall Gerard abgeschickt hatte. (Oeff. B.)

### Großbritannien.

(Standard.) Wir vernehmen, daß der Fürst Lieven am 11. d. M. von seiner Regierung Depeschen von der kriegerischsten und bestimmtesten Art empfangen hat; man sagt ebenfalls, ein Courier sei von St. Petersburg mit einem Manifeste, worin der Kaiser gegen das Benehmen der Franzosen in Belgien protestire, nach Paris gesandt worden, und man fügt hinzu, nach der Ankunft dieses Couriers in der Hauptstadt Frankreichs würden der Botschafter Rußlands und jener einer andern Macht dem Lord Palmerston die Beschlüsse ihrer respectiven Regierung bekannt machen.

(Allg. 3.)

### Osmannisches Reich.

Nach einem Schreiben aus Livorno vom 7. December werden zu Tripoli zwei neue englische Kriegsschiffe erwartet, um sich mit den zwei schon dort befindlichen Kriegsschiffen dieser Nation zu vereinigen, und vielleicht die Gegend feindlich zu behandeln. Dieses Nämlische scheinen auch zwei amerikanische Fahrzeuge thun zu wollen, welche schon ins mittelländische Meer eingelaufen sind, um die Forderungen amerikanischer Unterthanen an den Pascha zu betreiben. (B. v. L.)

---

Dem heutigen Blatte der Laibacher Zeitung liegt eine Uebersicht von Beurtheilungen der besten in- und ausländischen Zeitungen, die Theaterzeitung und ihre herrlichen Modebilder betreffend, bei. Daraus wird ersichtlich, daß sich dieses Blatt mit Recht der allgemeinen Beliebtheit erfreut, und daß sie es verdient, alle halb-jährliche Theilnahme zu finden. Ihre Mittheilungen sind in der That höchst anziehend; ihre Neuigkeiten schnell und umfassend, und das Interesse, was sie für die gebildete Welt in jeder Beziehung erregt, verdient Würdigung. Die Modebilder der Theaterzeitung sind nun vollends der Gegenstand der Beachtung aller eleganten Damen und Herren. Sie enthalten stets das Neueste, was in Wien, Paris, London, Mailand und St. Petersburg getragen wird. Dabei sind diese Modenbilder so genau und verläßlich, daß sie jeder Schneider, jede Marchand de Mode augenblicklich nachzuahmen im Stande ist.

Man pränumerirt auf diese Theaterzeitung und ihre Modenbilder bei jedem Postamte. In Laibach, Triest, Klagenfurt und Grätz, und bei allen Postämtern der ganzen Monarchie.

Der ganzjährige Pränumerationspreis ist 24 fl. C. M.; der halbjährige 12 fl. C. M. Für diesen Preis erscheint sie wöchentlich fünfmal, sammt allen Bildern porto frei, und wird unter gedruckten Couverts an den bekannten Posttagen pünktlich versendet.